

Neuß-Grenenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sect. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17½ Sgr.
Der Samstagsnummer wird ein „Illustriertes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Verantwortlicher Redacteur: M. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. — 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Fruchtpreise zu Neuß am 30. December.

Weizen neuer 1. Qual.	16 40	Hafer neuer 1. Qual.	14 20
2. „	15 40	2. „	13 20
Landroggen neuer 1. „	14 —	Raps 1. Qual.	22 —
2. „	13 50	2. Qual.	20 —
Wintergerste 1. Qual.	13 —	Wesl.	19 90
2. „	12 50	Kartoffeln	4 —
Buchweizen 1. Qual.	15 50	per 600 Kilo	36 —
2. „	14 —	Regenstroh à 500 Kilo	18 —

Preise unverändert.
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . . . 47 50
Rübsöl per 100 Kilo faßweise 49 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsöl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 121 —
Kleien per 50 Kilo 5 —
Rüböl und Kuchen unverändert.

Kirchenbrief des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Köln, Dr. Philippus Krementz.

(Schluß.)

III.
Die wahre Kirche Jesu Christi kann nur dort sein, wo
das Fundament ist, auf welchem der Herr sie erbaut hat;
suche das Fundament, so findest du die Kirche. Er hat aber
zu Petrus gesprochen: „Du bist Petrus, und auf diesen
Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle
sollen sie nicht übermächtigen.“ Also wo Petrus ist, da ist
auch die Kirche Jesu Christi.
Als der Herr in seine Reiden ging, da betete er für seine
Jünger, welche er aus der Welt sich auswählt hatte, daß
sie alle eins sein möchten, wie er mit dem Vater eins ist.
Und was er betete, dafür hat er auch Sorge getragen, in-
dem er den h. Petrus zum Felsen der Kirche setzte, ihm die
Schlüssel des Himmelreichs übertrug und ihn zum Hirten
der ganzen Herde einsetzte. Ein oberster Lehrer sollte sein,
ein oberster Hirt, ein oberster Führer. Das ist Petrus, das
ist seine Nachfolger. Petrus erwählte sich Rom zum Sitz,
dort folgte er dem Herrn auch im Kreuzestode nach. Seine
Bollmachten sind deshalb auf den Bischof von Rom überge-

gangen. Dieser ist das Haupt der Bischöfe, der oberste Lehrer
und Regierer der Kirche Gottes.
Als oberster Lehrer soll er die Hinterlage des Glaubens
bewahren. Die Offenbarung Jesu Christi ist mit dem Tode
des Apostels abgeschlossen. Neues kann nicht mehr hinzutreten;
die gegebene Offenbarung soll nur unverfehrt bewahrt und
treu erklärt werden. Dazu ist der Papst an erster Stelle
berufen: er ist gleichsam der Mund, welcher die im Bewußt-
sein der lehrenden Kirche bewahrte und entwickelte Lehre Jesu
Christi der ganzen Kirche verkündet; und damit er darin nicht
irre, ist ihm der Bestand des heiligen Geistes verheißen:
„Ich habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht abnehme.“
Wenn du aber wirst befehrt sein, so stärke deine Brüder.“
Der Geist Gottes steht ihm bei, daß er bei feierlichen Ent-
scheidungen über den Sinn der geoffenbarten Wahrheit Jesu
Christi, welche für die ganze Kirche bindende Kraft haben,
vor Irrthum bewahrt bleibe.

Ebenso ist er berufen, als oberster Hirt die Kirche Gottes
zu leiten, und hat Gewalt, dieses unmittelbar sowohl für die
ganze Kirche, als für alle Theile der Kirche zu thun, unbe-
schadet der Hirtengewalt, welche die einzelnen Bischöfe als
Nachfolger der Apostel unmittelbar für ihre Diöcesen haben.
Jeder Christ kann sich an ihn wenden. Desgleichen ist er der
oberste Richter in allen Streitigkeiten, und von seinem Urtheil
findet eine Appellation nicht statt.

So hat der Herr für die Einheit der Lehre, für die Ein-
heit des Gottesdienstes, für die Einheit der Leitung in der
Kirche gesorgt, und der Geist Gottes hat das vom Herrn er-
wählte Organ der Einheit, den Bischof von Rom, mit be-
sonderer Kraft und Weisheit erfüllt, um sein schweres Amt
zum Heil der Kirche auszuüben. Fürwahr ein schweres Amt:
im Kampf mit der Welt, mit Feinden von Innen und Außen
die Einheit zu wahren. Aber die Geschichte gibt Zeugniß,
und beschützt hat, und wie treu Petrus und seine Nachfolger
ihre Amtswürde haben.

An die Spitze als Hohepriester gestellt, sollte der Papst
auch durch das Opfer seiner selbst sich der Aufgabe würdig
erweisen. Wie hat er es gethan! Mit geringer Ausnahme
haben sämtliche Päpste der ersten drei Jahrhunderte ihre
Blut als Märtyrer für den Glauben vergossen. Wie Moses
schauten sie nicht das Drohen der Pharaonen und die geizig-

ten Schwerter, und führten das Volk Gottes durch das rothe
Meer der Verfolgungen, welches geröthet war mit ihrem eige-
nem Blut.

Nachdem sie so des Hohepriesterthums sich würdig ge-
zeigt, sollten sie auch als oberste Lehrer der Christenheit sich
erproben in den heftigen inneren Kämpfen der folgenden Jahr-
hunderte, als die Ketzerien gegen den Glauben an die h.
Dreifaltigkeit und besonders an die Gottheit Jesu den ganzen
Bestand der Heilslehre in Frage stellten. Da waren es
wieder die Päpste, die an der Spitze der Kirche für die Wahr-
heit Zeugniß ablegten, und dieselbe trotz aller Angriffe und
Feindseligkeiten, denen sie sich aussetzten, fest und bestimmt
ausgesprochen. Wie Moses dem Abfall des Volkes gegenüber
das Gesetz des Herrn verkündete und mit Feuerzorn gegen
das götzendienliche Volk sich wandte, so haben sie mit Weis-
heit, Muth und Entschiedenheit die Einheit des Glaubens der
Irrlehre gegenüber gewahrt. Und als dann die Völker-
wanderung wie eine Sturmfluth sich über ganz Europa er-
goß und weite Länderstrecken verheerte, wer war da in jener
Zeit der Verwüstung und Verödung Führer und Wächter des
Volkes Gottes? Waren es nicht wieder die Päpste, welche
dasselbe durch jene wilde Zeit hindurchführten, wie Moses das
Volk Israel durch die Wüste? Sie gewannen die heidnischen
Nationen der Kirche und gewöhnten sie an christliche Bucht
und Ordnung, so daß allmählich ein christliches Staatenwesen
sich herausbildete, und endlich im römischen Kaiser deutlicher
Nation ein Schirmherr der Kirche entstand, und nunmehr eine
der erhabensten Aufgaben, welche die Weltgeschichte kennt,
ihre Lösung fand, indem die höchste geistliche und die höchste
weltliche Macht, jede selbständig für sich, zu einem geheiligten
Bunde sich einigten, in welchem dem geistlichen Gebiete der
treueste Schutz, dem weltlichen die höchste Weihe zu Theil
wurde. Was soll ich noch sagen von den Kämpfen der Päpste
gegen die Unterdrückung der kirchlichen Selbstständigkeit und
die Tyrannei mancher weltlichen Herrscher, von ihren Ver-
muthungen gegen die äußeren Feinde der Christenheit, von ihrer
raffinierten Arbeit für die Verbreitung des Glaubens, für die
Aufhebung der Spaltungen, von den Bedrückungen, welche
die Revolution, den Abfall des Staates von der christlichen
Ordnung, ihnen gebracht hat, und unter denen sie jetzt noch
zu leiden haben!

Lieben darum die römische Kirche, weil sie so treu

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Oswald August König.

(Fortsetzung.)

Pierre Ferrand hatte unterdessen den Weg zum Hause
Kreuzberg's eingeschlagen. Auch Erwin schuldete ihm eine
Summe Geldes, die er nicht gern im Stich lassen wollte.
„Mit der Herrlichkeit hier geht's zu Ende,“ murmelte er, „der
Boden schwankt immer mehr unter meinen Füßen; es ist Zeit,
daß ich diese Stadt verlasse. Wertha muß heute noch die
Bollmacht unterzeichnen.“

Das Geschäftspersonal verließ eben das Haus Kreuzberg's,
um sich zum Mittagessen zu begeben, als der Brasilianer
hineintrat. Seine Frage nach dem Chef wurde dahin beant-
wortet, daß er denselben noch im Cabinet antreffen werde.
Er klopfte an und stand im nächsten Augenblicke dem Kauf-
mann gegenüber. „Ich habe eine Forderung an Ihren Herrn
Sohn,“ sagte er nach flüchtigem Gruß; „wie ich höre, wird
der junge Herr sobald nicht zurückkehren.“

„Mit wem habe ich die Ehre?“ fragte Kreuzberg kühl.
„Pierre Ferrand.“
In den Augen des Kaufmanns blitzte es auf, auch ihm
war dieser Name verhaßt, seitdem Erwin ihn ausgesprochen
hatte. „Also es ist eine Spielschuld?“ fragte er.

„Nein; ich habe Ihrem Herrn Sohn das Geld baar ge-
liehen.“
„Am Spieltisch, nicht wahr?“
„Gleichviel, wo es geschah; er hat es von mir erhalten.“
„Die Beantwortung meiner Frage ist keineswegs gleich-
giltig,“ sagte der Kaufmann, und es bedurfte keines scharfen
Blickes, um zu erkennen, wie schwer es ihm wurde, die er-
zwungene Ruhe zu bewahren. „Sie haben ihm das Geld
geliehen, damit er weiter spielen konnte; Sie, der ältere Mann,
hätten ihm besser den Rath geben sollen, nach Hause zu gehen;
es wäre ehrenhafter gewesen!“

„Ich war sein Vormund nicht!“
„Nein, aber sein Verfänger.“
„Diesen ungerechten Vorwurf hat mir auch Doctor Harten-
berg gemacht — ich weise ihn hier mit derselben Entschieden-
heit zurück. Die jungen Herren hatten ihren Spielclub schon
längst gegründet, als ich hierher kam.“

„Sie aber haben das hohe Spiel eingeführt!“
„Eine Beschuldigung, die zu beweisen, Ihnen unmöglich
sein dürfte!“ erwiderte Ferrand achselzuckend. „Ich habe
keinem Spieler begünstigt seines Einfaches eine Vorschrift ge-
macht, die Herren hatten ihren freien Willen. Uebrigens hat
diese Frage nichts mit meiner Forderung zu schaffen.“

„Besitzen Sie einen Schuldschein?“

„Nein.“

„Dann erkenne ich die Forderung nicht an.“

„Soll Ihnen das Ehrenwort Ihres Sohnes nichts?“

fragte Ferrand scharf.

Der Kaufmann maß ihn mit einem verächtlichen Blick
vom gerich fristeten Scheitel bis zur Sohle des tadellos
eleganten Stiefels. „Unter solchen Verhältnissen — nein!“
sagte er in demselben scharfen Tone.

„So muß ich Sie um die Adresse Ihres Sohnes er-
suchen.“

„Geben Sie sich keine Mühe; mein Sohn erhält monat-
lich eben genug, um seinem Stande und seiner Erziehung
gemäß leben zu können; Ihre Forderung mögen Sie getrost
in den Schornstein schreiben.“

„Wissen Sie, wie ich das nenne?“ brauste Ferrand auf.
„Nennen Sie es, wie Sie wollen! Ihre Ansichten sind
mir außerordentlich gleichgiltig.“

„Das Urtheil der öffentlichen Meinung dürfte Ihnen
doch nicht so gleichgiltig sein; ich werde es herausfordern,
wenn Sie die Ehrenschuld Ihres Sohnes nicht tilgen.“

Adolf Kreuzberg zog an der Glodenschnur und erwiderte
nichts; schon nach wenigen Sekunden trat der Hausdiener ein.
„Begleiten Sie diesen Herrn zur Hausthür,“ sagte der
Kaufmann, ohne Ferrand noch eines Blickes zu würdigen;
„sollte er noch einmal dieses Haus betreten, so bin ich für
ihn nicht zu sprechen.“

„Sehr wohl,“ erwiderte Ferrand knirschend; „Ihr Krämer-
geiz erspart Ihnen eine kleine Geldsumme, aber es geschieht
auf Kosten Ihres Namens.“

„Daß ich allen diesen Leuten machtlos gegenüberstehe!“
knirschte er. „Sie wissen das sehr wohl, ich darf nicht offen-
lich gegen sie auftreten; sie pochen auf das Ansehen, das sie
genießen, und ich bin ein Abenteurer, ein Hazardspieler von
den Mund aller Leute gebracht — mir wird die Schuld in
die Schuhe geschoben, und wer weiß, ob nicht heute schon die
Polizei sich im Geheimen mit mir beschäftigt. Wertha will
heute Nachmittag kommen — gut, machen wir ein Ende! Ich
muß den Doctor Riese aufsuchen — er soll ebenfalls kommen,
damit wir mit ihm verhandeln können.“

Er schlug den Weg zur Rosengasse ein, in welcher der
Doctor wohnte; er hatte sie noch nicht erreicht, als Simon
Riese ihm begegnete. „Ich bin auf dem Wege zu Ihnen,“
sagte er, indem er stehen blieb. „Das Resultat meiner Er-
kundigungen steht mir Vertrauen ein — ich will Ihnen den
Auftrag, von dem wir sprachen, überbringen.“

„Boat!“ riefte der kleine Doctor. „Sie sollen sich in
Ihrem Vertrauen nicht getäuscht sehen.“

„Kommen Sie heute Nachmittag gegen vier Uhr in
meine Wohnung, Sie werden dort mit der Dame zusamen-
treffen.“

„Ich werde mich pünktlich einfinden.“
„So wäre das abgemacht,“ sagte Ferrand in einem Tone,
der sehr gleichgiltig klang. „A propos, spricht man von mir
in der Stadt? Ich bin wenig in das unglückselige Duell ver-
wickelt, ohne meine Schuld; wie kann ich mich für den Leicht-
sinn dieser jungen Herren verantwortlich machen?“

Simon Riese zuckte mit den Achseln und lächelte gering-
schätzend. „Einen Prügeljungen muß das Volk ja immer
haben,“ erwiderte er, „lassen Sie die Leute schwätzen!“

„Ich will nur wissen, was geschwätzt wird!“
„Na, man sagt, es sei falsch gespielt worden; Sie hätten
den Lieutenant ausgeplündert, und was dergleichen Liebens-
würdigkeiten mehr sind.“

„Lügen sind es!“ fuhr Ferrand auf. „Treten Sie in
meinem Namen ihnen entgegen, sagen Sie den Leuten, ich
sei reich genug und habe es nicht nöthig, des Gewinnes wegen
zu spielen. Die Ursache des Duells war eine rein persön-
liche, eine Privatangelegenheit, mit der ich gar nichts zu
schaffen habe.“

Der Blick des Doctors streifte forschend das zornglühende
Antlitz des erregten Mannes.

„Man kann nicht Jedem Schweigen gebieten, auch nicht
Jeden überzeugen,“ sagte er. „Sie wollen ja abreisen, da kann
es Ihnen gleichgiltig sein, wenn man über Sie redet.“

„Doch nicht so ganz,“ erwiderte Ferrand, der wieder ruhi-
ger geworden war; „ich könnte ja später hierher zurückkehren
wollen, dann wäre es mir doch nicht gleichgiltig, welchen
Empfang ich hier fände. Na, kommen Sie heute Nachmittag
— ich habe noch andere Aufträge für Sie.“

Er nickte herablassend und schritt rasch von dannen, der
Doctor blieb noch eine Weile stehen und blickte ihm nach.

„Noch andere Aufträge?“ brummte er. „Da bin ich doch
neugierig!“ Ich werde dem Malter Streicher viel zu erzäh-
len haben — das Eisen muß geschmiedet werden, so lange es
warm ist.“

Er setzte seinen Weg fort, der ihn zur „Goldenen Traube“
führte. Kurt von Erlethal hatte ihm geschrieben, daß er
ihn in der Mittagsstunde dort erwarten wollte. Kurt war
noch nicht eingetroffen. Im Schenkenzimmer befanden sich nur
wenige Gäste. Simon Riese forderte eine halbe Flasche Wein
und die neueste Zeitung. Er sah noch nicht lange da, als
der Malter Streicher eintrat, der sich in sichtbarer Aufregung

Stettin, 29. Decbr. Weizen per April-Mai 154 00, Mai-Juni 166.50 M. Roggen per Dec.-Jan. 123.00, April-Mai 129.00 M. Hafer per Dec.-Jan. 44.00, April-Mai 45.00 M. Spiritus loco ohne Faß 22. 38.80, per Dec. 38.80, Dec.-Jan. 41.10, April-Mai 42 30 M. Petroleum loco 12.— M.

Breslau, 29. Dec. Spiritus per Dec.-Jan. 37,30, April-Mai 40,10, Mai-Juni 40,40 M. Weizen per Dec. M. 137, Roggen per Dec.-Jan. 132, April-Mai 132, Mai-Juni 134, M. Mühl per Dec. 46,50, Dec.-Jan. —, April-Mai —, M. Magdeburg, 28. Dec. Kartoffelspiritus hll. loco ohne Fracht 29,80-40,30, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 1 hlt Angebot. Rübenspiritus geschäftlos.

Antwerpen, 29. Dec. Petroleum ruhig. Markt disp. frs. 19.— bez., 18.— B. Amerikan. Schmalz, Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 81,25. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 19,25. Weizen 74 B. Kurz Röll 123,80.

Paris, 29. Dec. Mehl 12 Marken per Dec. 46,50, do. Jan.-April 47,50, do. März-Juni 48,50, Weizen per Dec. 21,10, Jan.-April 21,60, März-Juni 22,25, Roggen per Dec. 13,75, Jan.-April 14,30, März-Juni 14,75, Mühl per Dec. 57,25, Jan.-April 58,25, März-Juni 59,25, Spiritus per Decbr. 49,75, Jan.-April 49,75, Mai-August 50,25, Weiser Zucker Nr. 3 per März-Juni 48,60 Rohzucker 88° disp. 40.—

Liverpool, 29. Dec. Baumwolle gedrückt. Umsatz 7000 B., Zufuhr — B.

London, 28. Dec. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, angebotes 2 Cargos.

New-York, 28. Decbr. Wechsel a. Deutsche M. 95, 1/2 do. Baumwolle a. Ref. März 0,00 do. April 0,00, do. mittl. Upland 99/16 Petroleum roh. 0,00. Pipe line Certific. —, raff. 7, 3/4, in Philadelphia 7, 1/2. Speck 5, 1/2 Schmalz (Wilcox) 6,65 a. Ref. Jan. 6,65, Mehl 3,50, Mais (old mixed) 48 3/4, Roher Winterweizen 92, 1/4 Frühjahrswizen Nr. 2 —, Havanna-Zucker 5,35, Kaffee fair Rio 8,20, good 0,00, do. Rio 7 lowland f. M. 0,00, fair Santos mitt. 0,00, Fracht nach Liverpool 3 1/2 d. Baumwolle-Zufuhr 39000 Ausfuhr nach Großbritannien. 3000 d., nach dem Continent 6,000 B.

770 Küder und 2792 Hämmer. Preise: Rinder, 1ma 49—55, 2da 42—47, 3tia 39—41 M. per 50 Kilo. Schlachtgewicht. Schweine 1ma 52—53, 2da 48—51, 3tia 43—47 M. per 50 Kilo. Schlachtgewicht. Hämmer, 1ma 45—50, 2da 33—42, 3tia — M. per 1/2 Kilo. Schlachtgewicht.

Paris, 28. Decbr. Zugeliebte waren: 2359 Ochsen, 714 Kühe, wurden: 2192 Ochsen, 607 Kühe, 136 Stiere, 968 Küder, 20050 Hämmer, 2543 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,18—1,64, Kühe 1,02—1,54, Stiere 0,98—1,28, Küder 1,40—2,36, Hämmer 1,16—1,80, Schweine 1,20—1,40.

London, 28. Dec. An den Markt gebracht waren: 2200 Stüd Hornvieh, 6000 Schafe, 140 Küder, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 3 s. 2 d. bis 5 s. — d. Schafe 4 s. 4 d. bis 5 s. 9 d., Küder 3 s. 8 d. bis 5 s. — d. Schweine 2 s. 8 d. bis 4 s. 6 d.

Brantweinmonopol Vortrag gehalten und gestern bereits habe sich das preussische Staatsministerium damit beschäftigt; bekanntlich soll, entsprechend dem Vorgang bei dem Tabakmonopol, auch das Spiritusmonopol als Antrag Preussens an den Bundesrath gelangen.

Wien, 29. Dec. Da weder Serben noch Bulgaren mit der Friedensverhandlung beginnen, keine Bevollmächtigten ernennen und auch über den Ort sich nicht einigen, so glauben die diplomatischen Kreise an die Nothwendigkeit eines neuen Eingreifens der Großmächte. In der Militär-Commission wurde Sofia als der Ort der Friedensverhandlung vorgeschlagen, jedoch auf Einspruch eines Vertreters (nicht des österreichischen) wurde die Frage der unmittelbaren Verständigung der Kriegführenden überlassen.

Wie nun verläutet, wollen weder die Serben auf bulgarischen, noch die Bulgaren auf serbischem Boden verhandeln. Man spricht davon, daß die Großmächte die rumänische Stadt Krajova vorschlagen dürften.

Paris, 29. Dec. Jules Grevy hat viele Glückwünsche erhalten, daß er wieder zum Präsidenten der Republik gewählt wurde. Nach dem Ministerrath, in welchem Brissot Grevy eine Beprechung seines Entlassungsgesuchs ablehnte, hatte Grevy eine Beprechung in betreff der Bildung eines neuen Cabinets erob. Grevy wollte sich erst nach der Rathung mit den Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer, die diesen Nachmittag erfolgte, entscheiden.

Grevy hatte auch eine Unterredung mit Brissot. Auch heißt es, Floquet wolle den Vorsth im neuen Cabinet mit Greycinet als Minister der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen. In diesem Falle würde für Brissot wieder der Präsidentenstuh in der Deputirtenkammer frei werden.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für die kath. Gemeinde in Jhdeln 1 Mart ung. Raarf. — 3 M. ung. (Intention: Gruf an das Jesu-Kind). — 1,50 M. ung. Bl. ung. für die Kirche zu Offenbach.

Briefkasten.

Überich. Alter Abonnent. Wie Sie sehen, haben wir Ihre Mittheilung verwertet; wir müssen jedoch für künftige Fälle dringend bitten, den Namen anzugeben, da wir anonyme Zuschriften nicht mehr annehmen.

Lezte Post.

Berlin, 29. Dec. Heute heißt es mit großer Bestimmtheit, Fürst Bismarck habe dem Kaiser am Freitag über das

Berlin, 28. Decbr. Auftrieb: 2294 Rinder, 5872 Schweine

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 9 Uhr, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Roß

im Alter von 29 Jahren, zuvor mehrmals verheiratet, mit den hl. Sterbesakramenten unserer hl. röm.-kath. Kirche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, Grimlinghausen, Aachen und New-York, 29. Dec. 1885.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Capitalien

in beliebiger Höhe, namentlich 1 von 9000, 1 von 7500 und 3 von 6000 Mart zu 4 1/2 %, mehrere kleine in Höhe bis zu 1500 Mart zu 5 % hält jederzeit zum Ausleihen bereit Neuß.

Fr. Wenge.

Prosit Neujahr!

Grossartige Auswahl in Gratulationskarten und Verzierten Briefbogen. Visitenkarten, einfache und doppelte, mit u. o. Glückwunsf. Rechnungen mit und ohne Firma, Recht sauber und äußerst billig!

bei von Harenne & Co. in Neuss, vorm. Jacob Breuer, Krämerstr. 7.

Bekanntmachung.

Die 11. Reihe von Zinscheinen und Zinschein-Anweisungen für die zehn Jahre 1886 bis 1895 zu den Anleihscheinen der Stadt Neuß kann vom 2. Januar 1886 ab bei der hiesigen Stadtkasse gegen Rückgabe der 1. Zinschein-Anweisung erhoben werden.

Neuß, den 29. Decbr. 1885. Der Bürgermeister, Wenders.

Holz-Verkauf

zu Buderich-Brühl.

Am Dienstag den 5. Jan. 1886, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Geschwister Hülfert auf'm Brühl in ihrem Wirthshofe daselbst:

7 Rtn. Schlagholz in der Laach,

14 Rtn. Pappeln daselbst u.

3 Rtn. Pappeln im Hau-broich stehend,

welche der Feldhüter Olbertz auf Verlangen näher anweist, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. H. J. Knein, Notar u. Justizrath.

Verkauf.

Wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft stehen 20 Karren Dünger, 1 Ackerpferd, 1 Schlaglärer, 1 Flug, 1 Egge, 1 Halbberd, 5 Waller Hafer u. durch den Unterzeichneten auf ausgedehnte Zahlungsstermine billigt zu verkaufen.

Neuß. Fr. Wenge.

Auf Becherhof bei Hemmerden stehen fortwährend tragende Rinder zum Verkauf. Auf Verlangen wird Credit gewährt.

Gratulations-Karten

in bekannter großer Auswahl zu Fabrikpreisen bei Neuß. J. van Haag.

Neujahrskarten

in großer Auswahl und in den neuesten Dessins empfehlen. Geschw. Wichand.

Preisermäßigung.

1a. Spec. pr. Pfd. 65
Frische Cotelettes " " 65
Gedück. u. fr. Bratwurst " " 68
Frische Linsen " " 68
Frishes Schmalz " " 70
sowie alle anderen Fleischwaaren zu herabgesetzten Preisen bei

Jean Kappes.

Frische Schellfische, Kablian, süße Bratbückinge, Spottten, Sardellen, Sardinen, Bachforellen, Gäringe billigt bei Jean Kappes.

Die Fischhandlung

von Franz Wald Greifelderstr. empfiehlt für Freitag lebend frischer Rhein-Salm, Seezungen, Hecht, egmond, Schellfische, Cablian und süße Bückinge.

Wannmühlen,

allerneuester Construction, empfiehlt H. Freife, Neuß. Selbige werden auch auf Probe gegeben.

Mey's Abreiss-Kalender für 1886.

Künstlerisch schön ausgeführt. Geschmackvoller Zimmer- u. Wandschmuck.

Mey's Abreiss-Kalender für 1886 ist elegant und dabei solid hergestellt. Er enthält circa:

200 ausgewählte Koch-Recepte

für die bürgerliche und feine Küche, und eignet sich deshalb als schönes billiges Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau.

Preis nur 50 Pfg. das Stück.

Verkaufsstellen von Mey's Abreiss-Kalender in Neuss

Peter Schneegans, Jac. Hub. Erbster, oder vom Versandt-Geschäft **Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig.**

Abonnements-Einladung.

Bei Beginn des neuen Jahres ladet zum Abonnement höflich ein auf:

Deutscher Hauschat.

Größtes katholisches illustriertes Unterhaltungsblatt. XII. Jahrgang 1886.

Wochennummerausgabe: Preis pro Quartal 1 M. 80 Pf. Festausgabe: In 18 Heften à 40 Pf.

Der „Deutsche Hauschat“ nimmt unter den katholischen Journalen belletristischen Inhaltes unstreitig den ersten Rang ein. Die in demselben enthaltenen Romane, Aufsätze, Beschreibungen u. c. sind nicht bloß höchst spannend, sondern vor allem sittlich rein gehalten und bieten nur Gedeigetes, Edles, Geistbildendes und Angenehmes. Die Illustrationen zeichnen sich durch feine Auswahl in Genrebildern, in Portraits hervorragender katholischer Zeitgenossen, in Darstellung von Zeitereignissen, Kunstwerken u. s. w. besonders aus und bieten fortwährend das Neueste.

Der Abonnementspreis ist verhältnismäßig so gering, daß es auch dem weniger bemittelten Katholiken nicht schwer fällt, diese Zeitschrift durch abonniren zu unterstützen.

Probehefte bei allen Buchhandlungen.

Neu eintretenden Abonnenten erhalten das erschiene I. Quartal in Nummern- oder Festausgabe vollständig nachgeliefert.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Die Verlagshandlung **Friedrich Pustet in Regensburg.**

Ein starker Junge von ordentlichen Eltern für Garten- u. Feldarbeit auf Lichtmess gesucht bei Gebr. Derendorf, Neuherrnwiefe.

Ein junger Landwirth (katholisch), 26 Jahre alt, bisher in der väterlichen Wirthschaft thätig gewesen, sucht Stelle als **Verwalter**. Wer, sagt die Exp. d. Btg.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Eintritt nach Ueber-einkunft.

Frau Martin Levy, Düsseldorf, Bitterstr. 42.

Eine gebrauchte Pumpe mit Zubehör zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expd.

Dombauloose

sind zu haben in der Exped. der Neuß-Grevenbroicher Zeitung sowie bei den Voten derselben.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorrätig; besonders empfehle neueste **Rinder-Gummibänderchen**, deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.

H. J. Beiffer, approbirter Bandagist.

Danksagung.

Dem Neußer Wirths-Verein, sowie allen Freunden und Bekannten, welche sich an dem Begräbniß unseres verstorbenen Vaters, Herrn **Theodor Giesen**, so rege betheiligt haben, sagen hiermit unsern tiefgefühlten Dank.

Familie Giesen.

M.-G.-V. „Cäcilie“.

Heute Abend Probe.

Am Neujahrstage:

Tanz-Musik

bei **Wilh. Gingen, Ramrath.**

Geschäftsbücher, Bureauartikel, Drucksachen u.

empfehlen billigst Neuß. J. van Haag.

Am 28. d. verlor auf dem Bahnhofe Neuß eine Frau ein **Portemonnaie** mit etwa 200 M. Wiederbringer erhält 50 M. Belohnung.

Hub. Helsenstein, Rheindt, Dahlemerstr. 68.

Am Freitag Abend zwischen 6 und 6 1/2 Uhr in der Münsterkirche ein brauner **Filzbut** verwechselt. Abzugeben bei Derstappen, Niederstr. 70.

Sagdhund,

weiß mit braunen Abzeichen, auf den Namen „Bruno“ hörend, abfinden gekommen. Wiederbringer Belohnung. Niederstr. 33.

Per 1. Mai eine hübsche Wohnung von 4—5 Räumen von 2 Personen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B 25 durch die Exp. d. Btg. erbeten.

2 schön möblirte Zimmer aneinen Herrn zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Von einer einzelnen Dame werden 2—3 Zimmer im Mittelpunkte der Stadt auf April gesucht. Näheres in der Exp. d. Btg.

2 schöne Zimmer mit Kofz zu vermieten. Oberstraße 116.

Süßes Wiesenheu zu haben bei Adam Broichhausen.

1a. Zuckerrüben lauft noch zum höchsten Preise Anton Engels, Järth.

Eine schwere Kuh, frischmelt, steht zu verkaufen bei Hermann Schmidt in Hemmerden.

Ein braves kath. Dienstmädchen für eine kleine Haushaltung wird auf Lichtmess gesucht. W. f. d. E.

Der lauernde dem ehelichen Blick die Wimp nicht täuschen u. Logen zufrieden Fernand nichts erforderlich?

„Ich darf es geheimnissvoll halten.“

„Dann müßte Kurt von dem ihm zu und hat Minuten zu geben.“

„Gewiß, aber sagte er.“

„Weßhalb nicht?“

„Weil Niemand Verbindung stehen.“

„Mein Schre.“

„Diese morbid.“

„Fürchten Sie.“

„Diese Müdig.“

„Gut, so tom.“

„Zimmerin, ich.“

„Ich will Sie gegen sollen dann alles.“

„Sie haben mich fragte der Malter.“

„Sie es nur.“

„Jetzt noch nicht.“

„Ich wiederholte.“

„frieben sein.“, sagt heute Abend und ten haben.“

Simon Riese sich zu dem Freun und wenn er sie a Dinge bereiten sich Tagen ein berühm Doffen und E macht.“ erwiderte „Paß Du da Doctor.“